

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8-8 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Stiller-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 223

Dienstag, den 23. September 1941

93. Jahrgang

## Ununterbrochener Einsatz im Osten

### Schwere Angriffe auf Kronstadt

Sehr starke Kräfte der deutschen Luftwaffe waren am 21. September zur Unterstützung der Heeresoperationen im Kampfabschnitt um Leningrad eingesetzt. In ununterbrochenen Angriffen warfen deutsche Kampf- und Schlachtflieger ihre Bomben auf Feldstellungen, Bunker, Fahrzeuge und Truppenansammlungen. Schwere Angriffe richteten sich sowohl am Tag als auch in der Nacht zum 22. September gegen die Festung Kronstadt. Kleinere Verbände deutscher Kampfflugzeuge unterstützten die Infanterie bei der Säuberung der Insel Osel. Hierbei wurden mehrere Artillerie- und Flaftellungen der Bolschewisten durch Bombentreffer außer Gefecht gesetzt.

#### Wichtige Verkehrslinien bombardiert

Starke Angriffe der deutschen Luftwaffe richteten sich am 21. September gegen die sowjetischen Verkehrslinien ostwärts des von den deutschen Truppen eingenommenen Raumes bei Kiew. Mehrere Bahnhöfe wurden zerstört, die Schienenwege an vielen Stellen aufgerissen und einige Transportzüge durch guttlegende Bombentreffer auf Lokomotiven und Wagen vernichtet.

#### Bolschewistische Kolonnen angegriffen

Die im mittleren Abschnitt der Kampfzone im Osten eingesetzten deutschen Luftstreitkräfte griffen am 21. September mit ausgezeichneter Wirkung Truppenansammlungen und starke Kolonnen der Bolschewisten an. Die Sowjets erlitten hierbei schwere blutige Verluste und büßten eine große Zahl von Kriegsgeschütz und Fahrzeugen ein.

Im Rahmen eines Angriffes auf kriegswichtige Ziele in diesem Raum wurde auch eine Flugzeugfabrik mit zahlreichen Bomben belegt. Hallen und Werkstattanlagen wurden mehrfach getroffen. Außerdem wurden fünf Flugzeuge am Boden vernichtet und mindestens zehn schwer beschädigt.

#### Die eingeschlossenen Sowjets im Bombenhagel

Starke Verbände deutscher Kampf- und Sturzflugzeuge, Schlachtflugzeuge und Jäger griffen am 21. September mit eindrucksvollen Ergebnissen in die Kämpfe des deutschen Heeres gegen die ostwärts Kiew eingeschlossenen Sowjetkräfte ein. Den Bolschewisten wurden durch Bomben und Bordwaffen neue schwere Verluste an Menschen und Material zugefügt. Allein in einem Raum wurden über 200 Kraftfahrzeuge zerstört.

#### Schlachtschiff „Oktober-Revolution“ getroffen

Deutsche Kampfflugzeuge setzten am 21. September die erfolgreichen Angriffe auf sowjetische Kriegsschiffe fort. Das Schlachtschiff „Oktober-Revolution“ erhielt mehrere Treffer. Die „Oktober-Revolution“ gehört neben der am 18. September gleichfalls schwer beschädigten „Marat“ zu den schwersten Schlachtschiffen der sowjetischen Kriegsmarine. Die „Oktober-Revolution“ hat eine Wasserdrängung von 23.256 Tonnen, zwölf 30,5-Zentimeter-Kanonen und sechzehn 12-Zentimeter-Kaliber bilden neben leichteren Geschützen von 7,5 Zentimeter Kaliber sowie vier Torpedorohren von 45 Zentimeter Kaliber die Bewehrung. Das getroffene Schlachtschiff besitzt außerdem Schleuderrichtungen für Seeflugzeuge. Bei dem Umbau 1931 erhielt dieses Hauptkampfschiff der sowjetischen Flotte schwere Krane zum Einsetzen von Torpedo-Motorbooten. Die Besatzung beträgt 1230 Mann.

#### Bomben auf kriegswichtige Ziele in Odessa

Deutsche Kampfflugzeuge warfen auf Hafenanlagen und

Verteidigungsstellungen der Bolschewisten in der eingeschlossenen Stadt Odessa auch am 21. September zahlreiche Bomben verschiedener Kalibers. In zahlreichen kriegswichtigen Zielen der Stadt Odessa wurden große und viele kleine Brände entfacht. Außerdem wurden Treffer in mehreren Flaftellungen erzielt. Die Geschütze stellten daraufhin ihre Abwehrfeuer ein.

#### Sowjetischer Oberbefehlshaber tot aufgefunden

Deutsche Soldaten, die in diesen Tagen einen Bunker in den Befestigungsanlagen vor Leningrad eroberten, fanden hier den Oberbefehlshaber der 42. Sowjetarmee tot auf.

#### In sechs Tagen 113 Panzerkampfwagen vernichtet

In den erfolgreichen Kämpfen südlich der Desna vernichteten die Truppen einer deutschen Division in der Zeit vom 8. bis 13. September insgesamt 113 sowjetische Panzerkampfwagen, darunter mehrere 52-Tonnen-Panzer.

Ein einziges Geschütz der II. Abteilung eines Regiments hat in den Kämpfen dieser Tage allein innerhalb einer Stunde fünf sowjetische Panzerkampfwagen abgeschossen.

#### Im Seegebiet südlich Odessa ein Kreuzer in Brand gerufen

3 Transportschiffe vernichtet und 5 weitere Schiffe beschädigt

DNB, Berlin, 22. Sept. Die Angriffe deutscher Luftstreitkräfte auf Sowjetschiffe im Seegebiet südlich Odessa wurden auch am Montag erfolgreich fortgesetzt. Durch Bombeneinschlag wurde ein Kreuzer in Brand geworfen und ein Torpedoboot so schwer beschädigt, daß es die Sowjets auf Strand setzen mußten. Weiterhin wurden zwei Transportschiffe von 2000 und 1500 BRZ versenkt und ein weiteres von 2000 BRZ durch Brand und Explosion vernichtet. Ein Vorratsboot und drei kleinere Schiffe von zusammen 4500 BRZ wurden beschädigt.

#### Der Angriff auf die Sowjetkriegsschiffe bei Kronstadt

DNB, Berlin, 22. Sept. Ueber den Verlauf des Angriffes deutscher Kampfflugzeuge auf sowjetische Kriegsschiffe im Hafen von Kronstadt am 21. 9. werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Abflug und Bombenwurf erfolgte unter stärkstem Abwehrfeuer von den Schiffen und von Kronstadt und von der Küste her durch Flaftillerie. Das Schlachtschiff „Oktober-Revolution“ erhielt zwei Volltreffer mittschiffs, die anscheinend eine weitere Explosion hervorriefen, durch die das Vorschiff völlig aufgerissen wurde. Das Schiff begann aus dem Innern heraus zu brennen. Außerdem fielen sechs weitere Bomben in die unmittelbare Nähe des Schiffes. Der schwere Kreuzer „Kirov“ erhielt zwei Volltreffer und ein weiterer schwerer Kreuzer, dessen Name nicht zu erkennen war, wurde von vier Bomben getroffen. Beide Schiffe brannten nach der Explosion der Bomben. Drei Zerstörer und ein Minen-Kreuzer erhielten je einen Volltreffer. Auch diese vier Schiffe gerieten in Brand. Ein Kanonenboot explodierte nach einem Bombentreffer und wurde auseinandergerissen. Die Wrackstücke waren in kurzer Zeit im Wasser versunken. Einem Frachter von etwa 2000 BRZ wurde durch einen Volltreffer das Heck zerstört, worauf er ebenfalls versank. Alle Volltreffer wurden durch schwere Bomben derselben Art erzielt.

### Stolzer Siegeslauf

Ein Vierteljahr Siegeslauf gegen den Bolschewismus ist vergangen. Ein stolzer Siegeslauf ohne gleichen in der Weltgeschichte liegt hinter den tapferen deutschen Soldaten. Ueber 1000 Kilometer entfernt von ihrer Ausgangsstellung, aus der sie am 22. Juni auf Befehl des Führers gegen die angriffsbereiten Riesenarmeen der Sowjets antraten, stehen heute die deutschen Armeen bei Beginn des vierten Kampfsmonats tief im Feindesland. Gebiete, an Ausdehnung größer als das Großdeutsche Reich, sind in deutschem Besitz, die bedeutendsten Industrie- und Rüstungszentren des Feindes in deutscher Hand. Leningrad und Odessa sind umzingelt, Kiew, die stärkste Sowjetfestung am Dnjepr, im Sturm genommen, die Feldarmeen der Sowjets im wesentlichen geschlagen, zerrieben oder eingekesselt, Zehntausende ihrer in jahrelanger Rüstungsarbeit aufgestellten Flugzeuge, Panzerkampfwagen und Geschütze sind vernichtet oder erbeutet. Gerade diese ungeheuren Beuteziffern lassen uns die fürchterliche Gefahr erkennen, die nicht nur dem nationalsozialistischen Deutschland, sondern ganz Europa von dem waffenstarken Bolschewismus mit seinen Millionenheeren und unvorstellbaren Mengen von Kriegsgeschütz in London und New York von dieser riesigen Kriegsmaschine des Kremls so viel versprochen und jetzt darauf gebaut, daß das deutsche Heer nach seinen zahlreichen Erfolgen nun doch der gewaltigen Sowjetübermacht erliegen würde. Unter der genialen Führung Adolf Hitlers hat das deutsche Ostheer diese verbrecherische Spekulation zerschanden gemacht und in siegreichen Vernichtungsschlachten den bolschewistischen Koloss zu Boden geschmettert.

Die Einnahme von Kiew hat auf die Gegenseite wie ein Schock gewirkt. Wochenlang hatte die feindliche Presse ihren Lesern vorgelogen, daß der deutsche Angriffseifer erlahmt sei, daß das deutsche Heer in seiner Kampfkraft stark geschwächt sei und infolge des weiten Raumes an Nachschubschwierigkeiten leide, so daß es seinen Vormarsch nach Osten einstellen und zum Stützpunkt übergehen müsse. Unterdessen bahnte sich im Raum ostwärts von Kiew bereits die größte Umfassungsschlacht der Weltgeschichte an. Wieder einmal überraschte die deutsche Führung durch die nach dem höchsten greifende Kühnheit ihres Planes alle Erwartungen ihrer Gegner. Weit über den Dnjepr hinweg bohrten sich die Stoßkräfte der deutschen Panzer und der deutschen Infanteriedivisionen tief in das Feindesland und schlossen einen unzerbrechbaren Ring um einen großen Teil der Heeresmacht Buchennas. Wieder einmal wurde ein erheblicher Teil der sowjetischen Feldarmee mit samt ihrem wertvollen Kriegsgeschütz vernichtet. Dieser Verlust an Menschen und Maschinentrakt trifft die Sowjets um so empfindlicher, als sie nach den Vernichtungsschlachten bei Malyjtsch, Smolensk und Uman sowie durch die Einkesselung großer Heereskräfte in Odessa und Leningrad unzählbare Mengen von Truppen und Material eingebüßt hatten.

Kein Wunder, daß heute aus dem Kreml immer drin-

küstenflotte vor dem Stockholmer Schärengbiet in Gewährung genommen wurden. Sie hätten sich mit einigen kleinen Fahrzeugen in schwedische Gewässer begeben und seien interniert worden.

#### Kampf an allen Frontabschnitten im Osten

Nicht nur da, wo die großen, dem deutschen Volk in Sondermeldungen oder in Wehrmachtberichten mitgeteilten Ereignisse abrollen, sondern an allen Abschnitten der riesigen Front im Osten wird fast ununterbrochen gekämpft. Ueberall schlagen sich Infanterie, Artillerie und Pioniere im Angriff oder Verteidigung, stoßen Panzerkräfte in den Feind, stellen Panzertruppen Wege und Brücken her, legen Nachrichtentruppen Verbindungen bis zur vordersten Linie, schaffen Nachschubkolonnen auf schlechtesten Wegen bei Tag und bei Nacht Munition und Betriebsstoff nach vorn, ohne daß der DKB-Vericht dies aus den bestimmten Gründen melden kann.

So ist auch über den heldenmütigen Abwehrkampf vieler Infanteriedivisionen des deutschen Heeres an anderen Stellen der Ostfront bisher nicht ausführlich berichtet worden. Wie erbittert diese Kämpfe waren, kann man daraus ersehen, daß in den drei Wochen seit dem 17. 8. ein einziges deutsches Armeekorps 327 feindliche Panzer abgeschossen hat. An einer anderen Stelle dieser Front, ebenfalls im Abschnitt eines einzigen Armeekorps sind damals allein in den vier Tagen vom 30. 8. bis 2. 9. 178 Sowjetpanzer vernichtet worden. Im Abschnitt einer Infanteriedivision verlor der Feind in der Zeit vom 8. 9. bis 13. 9. 113 Panzerwagen. Unsere Infanteriedivisionen haben sich in diesen Tagen förmlich hohen Waffenertrug erworben.

### 30 Sowjetdivisionen vernichtet

Schwere bolschewistische Verluste im Dnjepr-Desna-Bogen

Die Verluste der in dem Dnjepr-Desna-Bogen eingeschlossenen Sowjetverbände sind außerordentlich hoch. Mit 150.000 Gefangenen und den blutigen Verlusten in den bisherigen Kämpfen sind etwa 30 sowjetische Divisionen vernichtet worden. Da die Gefangenenzahlen und die schweren Verluste der Bolschewisten wachsen, wird sich die Zahl der vernichteten sowjetischen Divisionen noch weiter erhöhen.

Wie stark die Vermischung der sowjetischen Verbände in dem Einschließungsraum ostwärts Kiew schon jetzt ist, ergibt sich daraus, daß an einer Stelle Gefangene gemacht wurden, die aus 34 verschiedenen Sowjetdivisionen stammten.

#### Ausbruchversuche blutig gescheitert

Der Ring um die im Dnjepr-Desna-Bogen eingeschlossenen Sowjettruppen wurde in den Kämpfen am 21. 9. weiter verengt. An verschiedenen Stellen unternahmen die Bolschewisten vergebliche Versuche, aus dem Kessel auszubrechen. In weit vorgeschrittenem Angriff stießen die deutschen Truppen tief in die zurückstulenden Sowjetverbände hinein. Andere deutsche Einheiten gingen gegen die Flanke und in den

Rücken der zurückweichenden Bolschewisten vor. Die Sowjets hatten in diesen Kämpfen wiederum schwere blutige Verluste.

Im Verlauf der Kämpfe zur Verengung des Kessels ostwärts Kiew vernichteten Teile eines deutschen Flakkorps insgesamt 20 sowjetische Panzerkampfwagen. Darunter befanden sich sechs 52-Tonnen-Panzer, zwei 44-Tonnen und zehn 32-Tonnen.

#### Festige Gegenangriffe vor Leningrad zurückgeschlagen

Die in Leningrad eingeschlossenen sowjetischen Verbände unternahmen auch am 21. 9. heftige von Panzerkampfwagen und schwerer Artillerie unterstützte Angriffe gegen die vordringenden deutschen Truppen. Alle sowjetischen Angriffe wurden unter schweren blutigen Verlusten zurückgeschlagen. In dem Abschnitt eines Armeekorps kämpften sich die deutschen Truppen in hartem Waldkampf und gegen zähen bolschewistischen Widerstand in Feldbefestigungen und Bunkern weiter und erzielten weitere Geländegewinne.

#### Bolschewistische Matrosen nach Schweden geflüchtet

Die schwedische Marineleitung teilte mit, daß 80 Matrosen der sowjetischen Ostflotte von Einheiten der schwedischen



genbere Hilferufe nach London und New York gerichtet werden. Während die Sowjets noch vor wenigen Tagen den Sieg ihrer Waffen prophezeiten, muß jetzt selbst die „Pravda“ gestehen, daß der Krieg den Charakter eines Verzweiflungskampfes angenommen habe, und der jüdische Sowjetbotschafter in London, Maslowsky, schreibt verzweifelt um Hilfe: „Wir brauchen Panzerwagen, Panzerwagen, Panzerwagen!“ Damit gestehen die Sowjets ihre furchtbaren Materialverluste, die sie bisher gekümmert heimlich haben, endlich offen ein.

In London ist man begrifflichweise über dieses Eingeständnis nicht gerade sehr erbaut. Im ersten Augenblick allerdings hat der britische Nachrichtendienst selbst zugeben müssen, daß die Einnahme von Kiew der bedeutendste Sieg sei, den die Deutschen im Osten bisher errungen hätten. Nachdem die Briten den ersten Schock überwunden hatten, versuchten sie dann sofort wieder nach bewährtem Muster die Bedeutung des deutschen Erfolges zu verkleinern, indem sie erklärten, daß die Aufgabe der Stadt lediglich eine „Verbesserung der Verteidigungsstellung“ darstelle. Am Tage vorher hatte man allerdings noch Kiew als das unüberwindbare Bollwerk in der Sowjetfront bezeichnet. Aber diese rasche Sinnesänderung ist man ja bei den Londoner Lügenmeistern gewohnt. Trotz dieser Verbunkelungsversuche bleibt es den Briten nicht erspart, zu den Hilferufen ihres Moskauer Bundesgenossen Stellung zu nehmen. Um den Schein nach außen hin zu wahren, hat man soeben eine „Tankwoche für die Sowjetunion“ in England eröffnet. Die Produktion einer Woche wurde von Churchill Stalin großsprecherisch zugesagt. Wie man allerdings mit ein paar Dutzend englischen Panzern die ungeheuren Verluste der Sowjetunion weitmachen will, ist eine andere Frage. Und schließlich muß ja auch erst einmal der Weg ausfindig gemacht werden, auf dem die englischen und amerikanischen Hilfslieferungen an Ost und West gebracht werden können. Man möchte alles tun, um Moskau zum Aushalten zu bewegen, aber man weiß nicht, wie das für Moskau so dringend notwendige Kriegsmaterial zur Front im Osten geschafft werden soll, um so mehr, als der Ertrag aus den USA-Rüstungsfabriken sehr spärlich in England einfließt.

Gerade jetzt wieder sind zwei feindliche Geleitzüge im Atlantik mit Erfolg durch deutsche U-Boote angegriffen worden. Nicht weniger als 13 schwer beladene Schiffe mit zusammen 82 500 BRT gingen den Briten verloren. Das ist wieder ein harter Schlag für die Londoner Kriegsverbrecher, und nur ungern geht man unter diesen Umständen an die Durchführung der Sowjethilfe heran. Zunächst begnügt man sich damit, Lord Beaverbrook mit dem Chef der U.S.A.-Mission, Harriman, nach Moskau zu senden und den Kremlmachern zu versichern, daß die britische und die amerikanische Regierung mit großem Ernst und fester Entschlossenheit an die Lieferung der versprochenen Flugzeuge und Panzer herangehen. Unterdessen schlägt das deutsche Schwert auch im vierten Kampfmoment unerbittlich zu...

## Neuer U-Boot-Erfolg im Atlantik

13 Schiffe mit 82 500 BRT. versenkt — Vier Sowjetkriegsschiffe und neun Handelschiffe vernichtet — Bombenvolltreffer auf Schlachtschiff

DNE. Aus dem Führerhauptquartier, 22. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum ostwärts Kiew wurde die Vernichtung der in mehrere Gruppen zersplitterten und auf engstem Raum zusammengedrängten feindlichen Kräfte fortgesetzt. In der gestrigen Sondernmeldung bekanntgegebenen Vorgängen und Beutefakten haben sich schon jetzt wieder beträchtlich erhöht. Darüber hinaus wurden dem Gegner beim Abweisen seiner verzweifelten Ausbruchversuche schwere blutige Verluste zugefügt.

Wie gleichfalls durch Sondernmeldung bekanntgegeben, wurde gestern Arensburg, die Hauptstadt von Desei, in entschlossenem Zugriff genommen. Die Säuberung der Insel von den noch vorhandenen Resten der feindlichen Besatzung steht vor dem Abschluß.

Die Luftwaffe war am gestrigen Tage bei zahlreichen Angriffen auf sowjetische Schiffe besonders erfolgreich. Sie versenkte im Schwarzen Meer einen Kreuzer, zwei Zerstörer und ein Hilfschiff sowie neun Handelschiffe mit zusammen etwa 25 000 BRT. Zwei weitere Kriegsschiffe und zwei große Handelschiffe wurden in Brand geworfen.

Im Seegebiet westlich Kronstadt erhielten das Schlachtschiff „Oktob-Revolution“ und der Schwere Kreuzer „Kirov“ je zwei, ein weiterer Schwere Kreuzer vier Bombenvolltreffer. Ferner wurden drei Zerstörer, ein Minensuchboot und ein Kanonenboot durch Volltreffer beschädigt.

Unterseeboote griffen, wie durch Sondernmeldung bekanntgegeben, im Atlantik zwei feindliche Geleitzüge und ein einzelnes fahrendes Handelschiff an. In hartem Kampf versenkten sie 13 schwer beladene Schiffe, darunter vier Tanker, mit zusammen 82 500 BRT. Ein weiteres Schiff wurde durch Torpedotreffer beschädigt.

Die Luftwaffe versenkte am gestrigen Tage 1600 Kilometer westlich von Rio de Janeiro einen Tanker von 6000 BRT und griff in der letzten Nacht mit guter Wirkung kriegswichtige Anlagen an der englischen Südküste an.

Im Kanalgebiet schloffen deutsche Jäger bei der Abwehr feindlicher Einfiligrufe am gestrigen Tage in heftigen Luftkämpfen 29 britische Flugzeuge bei nur einem eigenen Verlust ab. Flakartillerie und Vorkostenboote brachten je ein weiteres feindliches Flugzeug zum Absturz.

In Nordafrika wurde der Flugplatz Auzia mit guter Wirkung bombardiert.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Die feindliche Propaganda versucht, die im Wehrmachtbericht vom 19. September bekanntgegebenen Zahlen an Toten, Verwundeten und Vermissten unserer Luftwaffe in irreführender Weise mit den Verlusten an Flugzeugen in Verbindung zu bringen. Hierzu ist festzustellen, daß die deutsche Luftwaffe nicht nur aus Fliegerverbänden besteht, sondern auch die Luftnachrichten- und Flakverbände umfasst. Ein Teil der letzteren ist ständig im Erdkampf eingesetzt, um oft dicht hinter den vorderen Infanterielinien bei der Abwehr von Panzerkampfwagen und der Bekämpfung von Bunkern mitzuwirken. Ihre Verluste sind in den bekanntgegebenen Gesamtzahlen der Luftwaffe enthalten.

## Sowjet-Flotte im Bombenhagel

Die deutsche Luftwaffe hat an der Niederkämpfung der Bolschewisten großen Anteil. Sie greift nicht nur überall an der weiten Ostfront erfolgreich in den Erdkampf ein, wodurch den Truppen des Heeres eine wertvolle Hilfe geleistet wird, sie schlägt nicht nur die Kampfstellungen, Reserven und Nachschubzentren des Feindes, sondern wird auch mit großem Erfolg gegen die feindlichen Seestreitkräfte eingesetzt. Nachdem sie bereits seinerzeit die aus Neval flüchtenden Sowjettransporter buchstäblich zerschlagen und in Brand geworfen hatte, ist sie jetzt auch zum Angriff auf den letzten Stützpunkt der

# Roosevelt greift nach den Galapagos

Der Inselraub nach englischem Vorbild getarnt

„Times Herald“ teilt mit, die USA-Regierung habe nunmehr Mittel und Wege gefunden, um die strategisch wichtigen Galapagos-Inseln Ecuadors unter ihre Kontrolle zu bekommen, nachdem sich die direkte Erwerbung als psychologisch ungünstig erwiesen hat.

Ähnlich wie die East India und Hudson Bay Companies seinerzeit von England fast die souveränen Rechte erhalten hätten, um die britische Flagge auf der Erdoberfläche zu verbreiten, sei hier, wie jetzt bekannt wurde, die „Pacific Development Company“ gegründet worden, die auf Albemarle, einer der Galapagos-Inseln, fast unbegrenzte Rechte genieße. Vor Jahresfrist beging Marineminister Knox die Indiscretion, öffentlich zu sagen, daß die Verhandlungen über Marine- und Luftstützpunkte auf den Galapagos im Gange seien, aber die Angelegenheit wurde alsbald vom Staatsdepartement dementiert und fortan als zu delikat für die Öffentlichkeit behandelt. Hinter den Kulissen jedoch wurde der Plan ausgeführt, den Roosevelt selbst ausgearbeitet hatte, als er auf dem Kreuzer „Houston“ bei Galapagos sich befand.

Die „Pacific Development Company“ erhielt am 20. November 1940 die Vollmacht zur Uebernahme sämtlicher Rechte irgendwelcher Art auf Albemarle. Prompt erhielt die Gesellschaft zunächst 30 000 und am 19. Juli 1940 weitere 500 000 Dollar von der Washingtoner Bundeskreditbehörde. Die Re-

gierung von Ecuador erriete, mit den Konzessionen nichts zu tun zu haben. Das war unnötig, da zwei Bürger von Ecuador, Carlos und Voliva Gil, als Eigentümer der Insel ihre Rechte an die U.S.A.-Firma übertragen.

Der Sprecher des Marineministeriums bestätigte, daß die „Pacific Development Company“ dem Ministerium bekannt sei, daß er jedoch angesichts der „politischen Schwierigkeiten dort unten“ nichts weiter sagen könne.

### Ein U.S.A.-Flugstützpunkt an der Ostküste Uruguays.

Wie die in Montevideo erscheinende Zeitung „Tiempo“ in sensationeller Aufmachung berichtet, ist die südlich des historischen Forts „Santa Teresa“ gelegene Laguna Negra als zukünftiger Flughafen für Land- und Wasserflugzeuge ausersehen. Ihr Ausbau solle im Geiste der in Lima, Panama und Havana eingegangenen Verpflichtungen zur gegenseitigen Mitarbeit bei der Verteidigung des Kontinents durchgeführt werden. Das Blatt ist bemüht, die „Notwendigkeit“ der beschriebenen Maßnahme mit den von U.S.A.-Seite in Südamerika geäußerten Behauptungen über angebliche Gefahren, die von Seiten der totalitären Mächte drohen sollen, zu begründen. Daß U.S.A.-Kreise hinter diesem Flughafenbau stecken, bedarf keiner Erläuterung.

# London beißt in den sauren Apfel

Kiew im Spiegel der englischen Presse — Deutsche Erfolge zugegeben

Nach der lakonischen Mitteilung Moskaus und dem starken Echo, das die jüngsten deutschen Erfolge in der Auslandspresse gefunden haben, sieht sich London gezwungen, in den bitteren Apfel zu beißen und die Tragweite des deutschen Sieges zuzugeben. In ihrer Stellungnahme sind sich die Blätter jetzt darüber einig, daß diese deutschen Erfolge einen sehr ernstigen Schlag für die Sowjets bedeuten. Wie an einem Strohhalm schlagen sich einzelne Zeitungen an die Hoffnung, daß es den eingeschlossenen Sowjets vielleicht gelingen möge, den deutschen Ring zu durchbrechen.

Die „Times“ schreiben, die deutsche Umfassung von Kiew ist eines der imponierendsten und grandiosen Unternehmen, zu denen es im ganzen Verlauf dieses Feldzuges im Osten gekommen ist. Schon seien große Produktionszentren überrannt worden, klagt das Blatt dann, und die Bedrohuna noch lebenswichtiger Gebiete sei akut geworden.

„Daily Mail“ bemerkt in einem Leitartikel zur Einnahme von Kiew, der damit den Sowjets verleihe Schlag sei äußerst ernst, auch durch seine moralische Rückwirkung. Kiew und Leningrad seien die Hauptziele der Deutschen. Kiew ist jetzt erreicht. Damit beständen für die Deutschen neue Möglichkeiten, in das hochindustrialisierte Gebiet der Ukraine vorzustoßen.

Der Militärkorrespondent des „Daily Express“ läßt die Hoffnung offen, daß die Kampfhandlungen noch Tage in den Ruinen der Stadt weitergehen könnten. Wenn die Deutschen aber, so stellt er fest, Kiew hielten, dann sei das für sie ein sehr großer Sieg. — „News Chronicle“ meint, daß nur der Unwille des deutschen Sieges bei Kiew zu bagatelisieren imstande sei. — Selbst der militärische Mitarbeiter Reuters erklärt, es wäre töricht, den Verlust von Kiew als einen schweren Schlag zu leugnen.

## Er versenkte 80000 BRT.

Ritterkreuz für den Kommandanten eines Hilfskreuzers  
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kreuzenflottenführer Kurt Wenker.

## Kampf gegen 14fache Uebermacht

Ritterkreuz für ungewöhnliche Waffentat  
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an Oberfeldwebel Keller, Flugzeugführer in einem Zerstörerjagdverband.

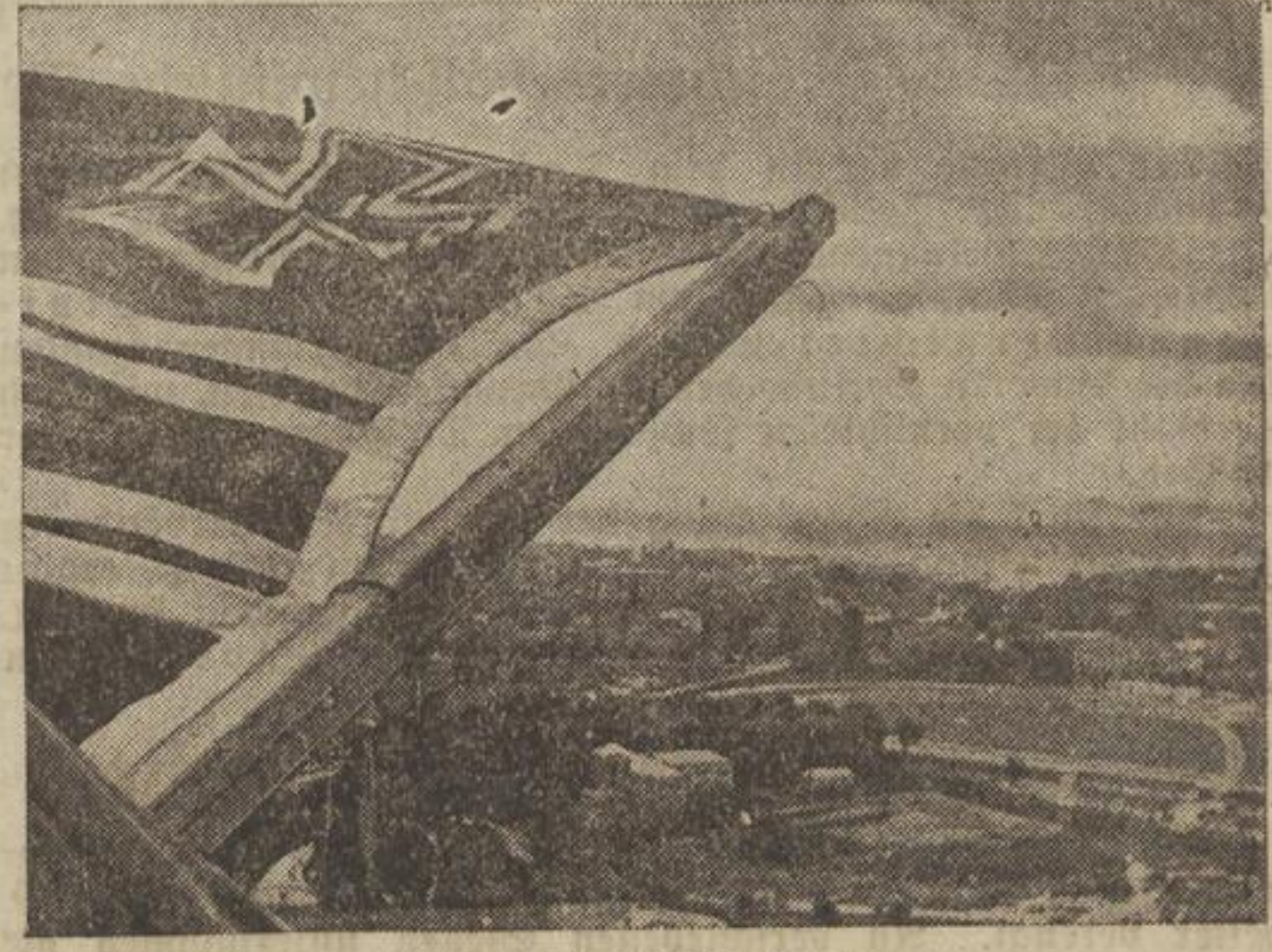
## Antefall vor Juda

Roosevelt gratuliert seinen jüdischen Freunden

Die engen Beziehungen zwischen der angelfächischen Demokratie und dem Weltjudentum wurde gerade in diesen Tagen wieder vor aller Welt offenkundig. Anlässlich des jüdischen Neujahrstages überschlugen sich die britischen und amerikanischen „Staatsmänner“ geradezu in Glückwunschsadressen an ihre jüdischen Freunde. Nachdem bereits der Lord der britischen Admiralität, Lord Alexander, sich persönlich an das Mikrophon bemüht hatte, um eine Rundfunkansprache an die Juden zu halten, hat der U.S.A.-Staatssekretär Hull sogar eine Ansprache an die Juden gerichtet, in der er seiner „unbrünnigen Hoffnung“ Ausdruck verlieh, daß die Segnung der Vorsehung dieser geachteten und lokalen Gruppe unserer Mitbürger während der nächsten zwölf Monate Erfreuliches bringen möge.

Nach diesem devoten Antefall Hulls vor den Wallstreet- und Hollywood-Juden sandte nun auch Roosevelt seinen vielen Freunden eine nur zu verständliche Ergebenheitsadresse. In dieser sogenannten Botschaft, die sogar von einem Rabbiner im Rundfunk verlesen wurde, sprach Roosevelt anlässlich des jüdischen Neujahrstages die Hoffnung aus, daß die zeitweilige Dunkelheit, die die Welt zu erfassen scheint, nicht das Licht der Freiheit und des Friedens auslöschen wird.

USA. kürzt Erdölzufuhr nach Südamerika. Die Washingtoner Regierung ließ der argentinischen Regierung eine Note überreichen, die die Bildung einer „nationalen Erdölkommission“ vorschlägt. Ein gleicher Schritt wurde auch bei allen übrigen amerikanischen Staaten unternommen. Er bezweckt die Bildung eines Verteilerpools, der die Aufgabe hat, „eine gleichmäßige Verteilung“ — worunter eine Kürzung der Erdölfuhr zu verstehen ist — „zu garantieren“.



Kiew in deutscher Hand.  
Die Reichskriegsflagge weht über der Zitadelle der Stadt (R. Schmidt-Weltbild M.).

Sowjetflotte in der Dniep, auf die bekannte Seesetzung Kronstadt, übergegangen. Wie der Wehrmachtbericht mitteilt, wurden im Seegebiet westlich Kronstadt das Sowjetschlachtschiff „Oktobrevolution“, der Schwere Kreuzer „Kirov“ sowie ein anderer Schwere Kreuzer sowie mehrere Zerstörer, die von der Seeher die Verteidigung von Leningrad unterstützen sollten, durch deutsche Bomben erheblich beschädigt. Die sowjetischen Kriegsschiffe wurden schließlich durch deutsche Artillerie zum Abdrehen gezwungen. Auch im Schwarzen Meer hat die Sowjetflotte schwere Schläge der deutschen Luftwaffe hinnehmen müssen. Ein Kreuzer, zwei Zerstörer, ein Hilfschiff sowie neun Handelschiffe wurden vernichtet, vier weitere Einheiten in Brand geworfen. Auch auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat die deutsche Luftwaffe den Kampf gegen den Gegner erfolgreich fortgesetzt. Weit draußen auf dem Atlantik wurde ein Tanker vernichtet und auf der Insel selbst wichtige Anlagen angegriffen. Eine geradezu vernichtende Niederlage hat die britische Luftwaffe bei einem neuen Einfiligruf im Kanalgebiet hinnehmen müssen. Nicht weniger als 31 britische Flugzeuge fielen der deutschen Abwehr zum Opfer, während auf deutscher Seite nur ein einziges Flugzeug verloren ging.

## In den Hafen von Gibraltar eingedrungen

Kühner Vorstoß italienischer Sturmboote. — Tanker und Munitionsdampfer versenkt.

DNE. Rom, 22. September. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht veröffentlicht folgende Sondernmeldung:

Sturmboote der Kriegsmarine, die auf die Reede und in den Innenhafen der Festung Gibraltar eingedrungen waren, versenkten einen Petroleumtanker von 10 000 BRT, einen anderen Tanker von 600 BRT, und einen mit Munition beladenen Handelsdampfer von 6000 BRT, und beschädigten einen mit Kriegsmaterial beladenen weiteren Handelsdampfer von 12 000 BRT schwer. Das letztgenannte Handelschiff wurde gegen die Felsen getrieben, wo es aufgief und daher als verloren angesehen werden kann.

## Nahel Luftwaffe bombardierte Tobrut

Der italienische Wehrmachtbericht

DNE. Rom, 22. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika an der Landfront keine Ereignisse von Bedeutung. Flugzeuge der Waffe bombardierten wichtige Ziele von Tobrut und Kraftfahrzeuge im Gebiet von Giatabub. In Bengasi wurde während eines feindlichen Luftangriffes ein Flugzeug von der Bodenabwehr abgeschossen.

In Ostafrika im Abschnitt von Wolkseit wirksames Feuer unserer Artillerie gegen Ansammlungen feindlicher Kraftfahrzeuge.

## London und Washington hart befragt

Die Deffentlichkeit des Auslandes zeigt weiterhin das größte Interesse für die Kämpfe in der Sowjetunion. Die New Yorker Zeitungen berichten auf der ersten Seite in Vallenüberschriften, daß Kiew gefallen und Charlow und das Doninbusriegergebiet durch die Deutschen gefährdet sei. Die interventionistische „New York Post“ spiegelt die alarmierende Stimmung in London und Washington über die neuesten Ereignisse in der UdSSR wider. Sie sagt in riesigen Schlagzeilen, die besten U.S.A.-Kriegsflugzeuge sollten schnellstens nach der Sowjetunion befördert werden.

Der Londoner Nachrichtendienst findet ebenfalls, daß die Lage der Sowjets jetzt weitaus schlimmer sei als vor etwa 14 Tagen. Wenn den Deutschen es gelinge, über Charlow hinaus die Industrie in der östlichen Ukraine zu besetzen, so wäre das „ein außerordentlich gefährlicher Vorgang“, worunter besonders die Kriegsproduktion der Sowjets schwer zu leiden hätte. Die dritte deutsche Offensive gehe noch in aller Heftigkeit weiter, und die Deutschen schienen nicht erschöpft zu sein. In der westlichen Ukraine sei die Hälfte der Stahlproduktion verloren. Nun sei auch die Lage für die östliche Ukraine ernster geworden.



# Deutliches und Sächsisches

## Symbol unseres Siegeswillens

Unsere Herzen sind erhoben von den Siegesmeldungen aus dem Führerhauptquartier, und mit der Freude über die gewaltigen deutschen Siege sind wir zugleich aufs tiefste ergriffen von den Opfern, die diese Kämpfe fordern. Bestes deutsches Blut ist auf den Schlachtfeldern in Sowjetrußland geflossen. Aber wir wissen auch, daß kein Opfer umsonst gewesen ist. Wir haben in die grauenvolle Frage des Volksewwismus gesehen, wir erleben in den deutschen Wochenstunden das Glend der Bevölkerung in diesem Sowjetparadies mit und haben hohlwangige Frauen, verdeckte und verwahrloste Kinder, zerfallene Hütten und Erdhöhlen, die die Wohnstätten der bolschewistischen Arbeiterbevölkerung bildeten. Ueber dem ganzen Sowjetrußland lastete ein wilder Terror, der kein Leben und keine Freude mehr aufkommen ließ. Es war ein Leben für die Menschen unter der Sowjetherrschaft ohne Licht und Sonne, ohne Glauben und Hoffnung. Das deutsche Schwert aber hat sich erhoben und ist gewillt, im Verein mit seinen verbündeten Streitkräften diese bolschewistische Pest auszurotten.

Das Salentkrenz ist uns, wie schon vor Tausenden von Jahren, wieder zum Symbol alles Guten, Lebenswerten und Richtigen geworden. Es ist das uralte Sonnenzeichen, das uns unverkennend vorleuchtet. In diesem Zeichen kämpfen wir gegen die dunklen und unterirdischen Mächte der Erde, die in dem jüdischen Volksewwismus nach der Herrschaft des Chaos trachten. Diese dunklen Kräfte und Mächte kennen nicht das alte arische Zeichen des Salentkreuzes. Es ist geradezu bezeichnend für dieses Symbol, daß es bei den semitischen Völkern nicht anzutreffen ist, während es schon in arischer Urzeit überall unter den arischen Völkern Verbreitung fand und in mannigfaltiger Form und Abwandlung als Schmuckzier verwendet wurde. Dieser alt-arische Schmuck ist zum Abschieden für die erste Reichstrafenansammlung für das dritte Kriegswinterhilfswerk 1941/42 gewählt worden. Dieses Zeichen ist Symbol unseres Siegeswillens und unserer Opferkraft. Wir haben unter diesem Zeichen in Jahren friedlichen Aufbaues eine Gemeinschaft geschaffen, die getragen ist von höchster sozialer Verantwortlichkeit, eine Gemeinschaft, gewillt, in jeder Not zusammenzutreten. Diese gegenseitige Hilfsbereitschaft aller Volksgenossen hat im Winterhilfswerk ihren schönsten Ausdruck gefunden, und wir wissen, welche unendlichen Segen uns schon dadurch geworden ist, daß wir dieses soziale Hilfswort aufrichteten, für das es keinen Vergleich gibt.

Aus den Sammelgrößen des deutschen Volkes für die NSV. und für das Winterhilfswerk wurde das Zeichen glücklicher Mütter und Kinder, die sonst nur das Sorgenbrot der weichen zahlloser Menschen, die sonst einjam, verlassen und ohne Hilfe waren, ja, es wurde uns dieses Winterhilfswerk zum Beweis, daß unsere Volksgemeinschaft nicht nur als Idee besteht, sondern Wirklichkeit geworden ist. Was in Friedenszeiten schon so groß und herrlich war, mußte im Kriege selbstverständlich zu einer unerschütterlichen Notgemeinschaft werden. Wir wollen, daß alle Aufgaben reiflos erfüllt werden können, die der deutsche Sozialismus zu lösen hat. Wir wollen, daß die Männer an der Front jeden Tag es glücklich empfinden dürfen, daß in der Heimat eine Gemeinschaft heranwächst, für die es wert ist, zu kämpfen und das Höchste zu opfern. Unsere tapferen Soldaten haben von den Grenzen Europas das bolschewistische Glend abgehalten und stehen im Begriff, dem Volksewwismus den Todesstoß zu versetzen. Die Heimat aber schafft durch ihre Opfer die Voraussetzungen für die höchste Erfüllung der nationalsozialistischen Idee, die darin besteht, unserem Volke in einer idealen Volksgemeinschaft Glück und Frieden zu geben. Wir alle wollen uns zum größten Opfer mahnen lassen durch jene, die ihr Leben auch für uns gegeben haben. Denn wir sind ihnen alle verpflichtet, denn jeder, der da draußen fiel, fiel auch für uns, ganz gleich, ob wir ihn gekannt haben oder nicht. Er fand die Kraft zum letzten Opfer in dem Gedanken an Deutschland. Und du sollst im gleichen Geiste dein Opfer bringen, wenn die Angehörigen des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen am Sonnabend und Sonntag mit den Sammelbüchsen dich zum Opfer für die erste Reichstrafenansammlung für das dritte Krieas-winterhilfswerk aufrufen.

**Pulsnitz, Schulferien.** Die Herbstferien der hiesigen Volksschule dauern vom Montag, dem 29. September (erster Ferientag) bis Mittwoch, dem 15. Oktober (letzter Ferientag).

**Pulsnitz, Der Glücksmann berichtet.** Der Glücksmann, der Abend für Abend unverdrossen von Gaststätte zu Gaststätte mit seiner Ehefrau wandert, weiß, daß er einer großen Sache dient. Und um dieser großen Sache zu dienen, muß er auch eine große Anzahl Nieten verkaufen. Aber wie freut er sich, wenn

er zwischendurch anderen Glück bringt. So konnte er an einem der letzten Tage an die Käufer der Lose RM. 100.—, 3 mal RM. 5.— und einige kleinere Gewinne auszahlen. Darum versäume nicht, auch ein Los zu kaufen, denn auch in deinem Glückstagen befinden sich nicht nur Nieten, sondern auch große Gewinne.

**Dhorner Prüfung der Freiwilligen Feuerwehr**  
Das Feuerwehrwesen der Gemeinde Dhorner hat schon von jeher einen guten Leistungsstand aufzuweisen. Daß dem auch heute noch so ist, bewies die am letzten Sonntag durch den Kreisführer der Feuerwehr, Richard Berger (Kamenz) erfolgte Prüfung der Freiwilligen Feuerwehr der Gemeinde Dhorner. Auf dem Platz vor der Turnhalle meldete pünktlich früh 8 Uhr der Führer der Wehr, Haupttruppführer Max Petermann, dem Kreisführer die angereiteten Mannschaften, von denen ein Teil unter den Waffen steht. Der Prüfung wohnte Bürgermeister Wöhner mit der Belegschaft bei. Mit der Besichtigung begann die Prüfung, die sich gliederte in den Fußdienst, Gerätegerieren und Steigen. Das schöne geräumige, zweckmäßig eingerichtete Gerätehaus fand die allgemeine Anerkennung der Prüfungskommission und der Götze zumal auch noch ein neues wertvolles Löschgerät, eine Fladerhose, Kraftröhre für Wasser und Luftschlauch, kürzlich darin Einzug gehalten hat. Im theoretischen Unterricht, in dem auch der Kreisführer tragenderweise eingriff, zeigte sich die Vielseitigkeit, die ein Feuerwehrmann von heute besitzen muß. Eine Anzeigübung auf ein größeres Bauernanwesen gab ein Bild von der Einheitsfähigkeit und guten technischen Durchbildung der Dhorner Feuerwehr. In der Mittelschänke fand vor angetretener Mannschaft durch den Kreisführer die Ehrung eines Haupttruppmannes für 25jährige Dienstzeit mit dem Reichsfeuerwehrezren, zeichen 2. Stufe statt. Die Besprechung des Kreisführers über die Prüfung ergab, daß dieser mit den gezeigten Leistungen der Dhorner Wehr sehr zufrieden war, was aber nicht ausschließt, daß fleißiges Üben auch in Zukunft und jetzt im Kriege erst recht unerlässlich ist. Der Kreisführer versicherte Bürgermeister Wöhner, daß er volles Vertrauen in die Schlagkraft seiner Feuerwehr haben kann. Bürgermeister Wöhner dankte Kreisführer Berger und der Prüfungskommission für die Mühe und versprach, alles zu tun, um die Feuerwehr der Gemeinde Dhorner den gesteckten Zielen näher zu bringen. Den Mannschaften und ihren Führern dankte er besonders für ihren Einsatz. Haupttruppführer Petermann dankte dem Kreisführer und den Männern seiner Wehr und gelobte auch in Zukunft Treue und Gewissenhaftigkeit im Dienst. Die Prüfung schloß Kreisführer Berger mit dem Treuegruß an den Führer.

**Der Winterfahrplan der Linie Dresden—Arnsdorf—Pulsnitz—Kamenz—Senftenberg—Lützenau.** Der am 6. Oktober in Kraft tretende Winterabschnitt des Jahresfahrplanes 1941/42 der Deutschen Reichsbahn wird, wie auf den meisten anderen Reichsbahnstrecken, so auch auf der Bahnlinie Dresden—Arnsdorf—Pulsnitz—Kamenz—Senftenberg—Lützenau nur wenige Änderungen bringen. So fast allgemein mit Beibehaltung der bisher gebräuchlichen Verkehrszeiten gerechnet werden kann. In der Fahrtrichtung nach Dresden beginnt die Fahrt des Mittagszuges 12.17 Uhr ab Pulsnitz, 13.27 Uhr an Dresden-Hbf., fünfzig täglich 11.10 Uhr bereits von Senftenberg aus. Dieser Zug nimmt in Senftenberg einen Anschluß von Cottbus her auf (dort ab 8.08 Uhr), sowie in Hohenbucka einen Eilzuganschluß aus Rixdina Magdeburg—Wittenberg—Falkenberg/Elsster (dort ab 9.25 Uhr)—Elssterwerda—Biehla (dort ab 9.50 Uhr)—Ruhland (dort ab 10.20 Uhr). In der Fahrtrichtung nach Kamenz wird der Zug Arnsdorf—Kamenz (an Verkleinen Dresden—Kamenz) ab Arnsdorf 6.56 Uhr, ab Pulsnitz 7.14 Uhr, an Kamenz 7.29 Uhr, im neuen Fahrplan täglich bis Senftenberg weitergeleitet. Weiterfahrt ab Kamenz 7.55 Uhr, Ankunft in Senftenberg 8.33 Uhr. In Senftenberg besteht eine sofortige Eilzugverbindung in Richtung Ruhland—Großenhain Cottb. Bbf. (dort an 9.20 Uhr), sowie in Hohenbucka sofortige Anschlußverbindungen nach Hohenwerda (dort an 9.40 Uhr) und nach Ruhland—Elssterwerda—Biehla (dort an 9.33 Uhr—Falkenberg/Elsster (dort ab 10.15 Uhr). Wie bisher, bezeichnet auch der neue Winterfahrplan verschiedene Züge mit dem Vermerk „Verkehrt nur auf besondere Anordnung“. Das sind Zugverbindungen, mit denen höchstens in Ausnahmefällen gerechnet werden kann, sofern besonders bekanntgegeben wird, daß diese Züge auch tatsächlich verkehren.

**Leipzig, 74 Kinder in kinderreichen Familien geboren.** Der Oberbürgermeister veröffentlicht jetzt die Ehrenanzeige für den Monat August, wonach im Berichtsmonat in kinderreichen Familien insgesamt 74 Kinder geboren wurden. Die meisten davon, nämlich 39, wurden als vierter oder fünfter Kind geboren. Ein Zwillingsspärgchen erhöhte die Kinderzahl einer Familie von sechs auf acht. Je eine Tochter wurde als achtes bzw. zehntes Kind geboren.

### Wann wird verdunkelt?

Vom 23. September 18.58 Uhr bis 24. September 6.46 Uhr

### Wochenpruch der NSDAP.

„Das deutsche Volk steht im Dienste der Freiheit für Europa.“ Adolf Hitler.

Das deutsche Volk versteht unter Freiheit etwas anderes, als es Plutokraten, Freimaurer und Juden in einer Reihe anderer Staaten tun. Bei uns gilt der Satz: Gemeinnutz geht vor Eigennutz, und wir glauben, daß er eine festere Grundlage für die Freiheit der Nation darstellt, als die Auffassungen plutokratischen und jüdischen Denkens.

Wir wünschen nicht, uns in die Belange anderer Völker einzumischen, bis man uns in den Septembertagen des Jahres 1939 die Waffen in die Hand zwang. Aber als das geschehen war, da wuchs der deutsche Soldat über sich selbst hinaus zu dem großen Freiheitskämpfer für Europa, als der er jetzt im Osten seine Pflicht tut. Aus dem Ueberfall auf Deutschland wurde eine gewaltige europäische Freiheitsbewegung.

In diesem Kampf sind Adolf Hitler und seine Soldaten die härtesten kämpferischen Faktoren. Ihr Einsatz wird jene Stunde herantreiben lassen, in der in Europa nicht mehr zum Nutzen einiger weniger gearbeitet wird, sondern zum Nutzen aller, die willens sind, mit aufzubauen und den Fortschritt in der Welt voranzutreiben.



**NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk Pulsnitz Nord und Süd, Einzugs- und Jugendgruppe**  
Morgen Mittwoch, 24. 9., ist Singen (20 Uhr im Frauenzimmersaal).

**Fliegerglocken 2/178 (Bordfunktschar)**  
Unser nächster Funktion findet nicht heute sondern Mittwoch, 24. 9., statt.

**Fähnlein 16/178**  
Am Mittwoch 17 Uhr stellen Tg. 1 u. 3 in Pulsnitz M. C. Tg. 2, 4, 5 in Pulsnitz, T. 3 mit Instrumenten.

**Jungmädelsgruppe 16/178**  
Mittwoch, 24. 9., 18.30 Uhr Führerinnenabend. Die Einzugs hat erst am Freitag wieder Dienst.

**Kinderschar Pulsnitz-Süd**  
Unser Dienst in dieser Woche muß leider ausfallen. Der nächste Dienst findet am Sonnabend, den 4. Oktober, 14 Uhr statt.

**Schar 1/178 Oberlichtenau**  
Unser nächster Dienst findet am Mittwoch, 24. 9., statt. Am 20. Uhr an der Schule. Das Erscheinen eines jeden ist unbedingt erforderlich. Achtung! Andere Anfangszeiten.

**BDM Standort Oberlichtenau**  
Heute Dienstag 20.30 Uhr findet im Linden-Gasthof für alle Mädels Sport statt. Erscheinen aller ist Pflicht!

**Erfolgsschar 14/178 A=Schar**  
Der nächste Dienst ist am Donnerstag 20.30 Uhr an der Schule in Gersdorf. Alles hat zu erscheinen. Papier und Bleistift mitbringen. Kriegsdienstkarten nicht vergessen.

Dampfschriftleiter: Walter Mohr. Verlag: Mohr & Hoffmann, Pulsnitz. Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebücker Mohr, Pulsnitz. — Preisliste Nr. 6

**Kranke Zähne vermindern unsere Leistungskraft. Wir haben deshalb die Pflicht, die Zähne immer gründlich zu pflegen.**

### Chlorodont

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

# Volkstum, Kunst und Wissen

## „Nenn's nicht Uebermut...“

Theodor Körner zum 150. Geburtstag am 23. September 1941

Selten glückliche Sterne leuchteten über Theodor Körners Vaterhaus. Was Deutschland an großen Namen aufzählen konnte, ging in dem Häuschen des Appellationsrates Gottfried Körner an der Elbe in Dresden oder im Rolschitzer Weinberg ein und aus. Der treueste der Freunde war Friedrich Schiller, dessen Leben Vater Körner die entscheidende Wendung gegeben hatte. Es war Schiller, den wir als einen der ersten Gratulanten an der Wiege Theodors finden.

In dem Hause, in dem die hervorragendsten Geister des jungen Deutschland verkehrten, in dem man Schillers und Goethes Dichtungen vor dem Druck kennenlernte, war es kein Wunder, daß sich bei dem aufgeweckten Knaben die Freude an der Kunst frühzeitig kund tat. Schillers Pathos war es vor allem, dem seine junge Muse folgte. In den Wirnissen, die der deutschen Niederlage von Jena folgten, reiste Theodor Körner heran. In keinem Kreise Dresdens verabschiedete man Napoleon so wie in dem Körners, zu dem auch Heinrich von Kleist, Rühle von Lilientien, Ernst von Puel, Adam Müller, Ferdinand Hartmann und Caspar David Friedrich zählen. Die Befreiung des Vaterlandes war das große Ziel.

Der Vater wünschte, daß der Sohn einen praktischen Beruf erwählte, damit er auf jeden Fall allein seinen Mann stehen könne. So zog Theodor 1808 auf die Freiburger Bergakademie, die in diesen Jahren ihre höchste Blüte erlebte. Später studierte er in Leipzig. Nach einem kurzen Aufenthalt in Berlin gab Körner das akademische Studium auf, um sich in Wien ganz seinen dichterischen Neigungen hinzugeben. Sein Aufstieg in Wien hat in der deutschen Literaturgeschichte kaum ein Beispiel Wenig mehr als ein Jahr genügt, um aus dem Jüngling, der als Unbekannter in die Stadt gekommen war, den ersten Theatordichter der „Burg“ zu machen. In wenig Wochen entstanden die kleinen Lustspiele, die schnell das Publikum für sich gewannen und sogar Goethes Lob ernteten. In den Sommermonaten des Jahres 1812 in Döbling, am Fuße des Kahlenberges, entstand Körners bedeutendste Dichtung, das fünfaktige Drama „Rinn“.

Auf der Höhe seines jungen Ruhmes und Glüdes erreichte ihn der Ruf des Vaterlandes. Und es ist bezeichnend für Theodor Körner, daß er diesen Ruf und dieses Glück ohne Besinnen aufgab, um dem Vaterland zu dienen. Große Ereignisse waren über Europa dahingehrollt. Der Tag der Freiheit war angebrochen. Friedrich Wilhelm III. von Preußen hatte den „Aufruf an mein Volk“ erlassen. In der Universität hatte Heinrich Steffens die studentische Jugend angefeuernt, sich freiwillig unter die Fahnen zu stellen. Am 27. Januar 1813 schrieb Körner an die Eltern: „Es rückt ein großer Augenblick des Lebens heran, ich überzeuge, Ihr findet mich Euer nicht unwürdig, was auch die Prüfung gelle!“ Am 10. März teilte er ihnen mit: „Meine Kunst seiht nach ihrem Vaterlande, — laß mich ihr würdiger Jünger sein! — Ja, liebster Vater, ich will Soldat werden, will das hier gewonnene glückliche, sorgenfreie Leben mit Freuden hinwerfen, um bei dem meinigen Blute, mir ein Vaterland zu erkämpfen. — Nenn es nicht Uebermut, Leichtsin, Wildheit! — Vor zwei Jahren hätte ich es so nennen lassen, jetzt, da alle Sterne meines Glückes in schöner Wildde auf mich niederleuchten, jetzt ist es bei Gott ein würdiges Gefühl, das mich treibt, jetzt ist es die mächtige Ueberzeugung, daß kein Opfer zu groß sei für das höchste menschliche Gut, für seines Volkes Freiheit. Vielleicht lagt Dein bestohenes väterliches Herz: Theodor ist zu größeren Zwecken da, er hätte auf einem anderen Felde wichtigeres und Bedeutenderes leisten können, er ist der Menschheit noch ein großes Pfund zu berechnen schuldig. Aber, Vater, meine Meinung ist die: zum Opfertode für die Freiheit und die Ehre seiner Nation ist keiner zu gut, wohl aber sind viele zu schlecht dazu!“

Wenige Tage später eilte er nach Breslau unter die Fahnen von Lükowers Freikorps. Und hier begann das dichterische Schaffen Körners, das bis in unsere Zeit so lebendig geblieben ist, wie es am ersten Tage war. Bald nach dem Ausbruch entstand Körners gewaltigstes Kriegslied: „Trisch auf mein Volk! Die Flammenzeichen tauchen.“

Der Zug der Lükower führte durch Sachsen. Ueberall scharten sich die Freiwilligen in das Korps ein. In Leipzig wurde Theodor zum Leutnant ernannt. Auf dem weiteren Zug oben an der Elbe entstand das „Gebet während der Schlacht“. Aber zu Körners großem Leidwesen kam die Truppe über gelegentliche Plünderungen nicht hinaus. Der Waffenstillstand von Böschwitz übertrug sie im Vogtland, und sie mußte sich hin-

ter die Demarkationslinie zurückziehen. In Ritzsch bei Leipzig geriet Lükow mit Franzosen ins Gefecht. Körner erhielt einige Säbelhiebe über den Kopf. Mit Mühe konnte er sich in ein nahees Wäldchen retten. Noch ganz benommen schrieb er in sein Tagebuch den „Abschied vom Leben“, „Die Wunde brennt, die bleichen Lippen beben“.

In Karlsbad ließ er sich in den nächsten Wochen von Elisa von der Recke pflegen. Dann eilte er über Schlesien und Berlin zur Truppe zurück, die er am 26. Juni in Genthin erreichte. Im Dorf Kirch-Neslar erwartete Lükow weitere Besuche, um dem französischen General Davoust den Weg abzuschneiden. Am 25. August kam dann der Aufruf, mit einer britischen Abteilung den Feind anzugreifen. Die Nacht wurde in Gottesgabe bivouakiert. Hier entstand das letzte Lied, das uns Körner geschenkt hat: „Du Schwert an meiner Linken, was soll der heitres Plinten“. Am nächsten Morgen ritt man gegen den Feind, Körner immer voraus. Da traf ihn aus einem nahen Gehölz die Kugel — er sank tot vom Pferd. Im Wäldchen, nahe der Straße nach Schwerin, unter einer Eiche hat man ihn und drei weitere Kameraden begraben.

### Theodor Körner

Zum 25. September.

Dich hob der Geist, der deine Laten lenkte, empör vor deines Volkes Angesicht, und als die Nacht sich zu dir niedersenkte, stand deine Jugend schon im ew'gen Licht.

Dir war das Wort nicht werbende Gebärde, es ward aus dir und wuchs und wurde Tat. Du trugst den Traum in dir der deutschen Erde, in deinen Liedern blühte seine Saat.

Wir wissen nicht, was uns in offenen Händen dein früh erfüllter Genius noch barg, um dem befreiten Volk daraus zu spenden.

Die Flamme blieb, sie lodert heil und stark. Wie du gelebt, so mußtest du vollenden, — — — — — 'n' aer Lorbeer grünt um deinen Sarg.

Walter Schaefer.



Letzte Meldungen

Glückwünsche des Führers zum 80. Geburtstag Robert Voß

Nacht Katas von vier rumänischen Flugzeugen vernichtet

Sowjetflugzeuge von den Finnen abgeschossen

Ämtlicher Teil

Versorgung mit Speisekartoffeln

Ab 22. September 1941 dürfen Speisekartoffeln nur auf die

Großverbraucher (Gaststätten, Kantinen, Werkstätten, Lager

Die Erzeuger und Händler haben die belieferten Abschnitte

Der Landrat des Kreises Kamenz — Ernährungsamt, Abt. B

Ihre Verlobung geben bekannt

Gertrud Schöne Franz Kindermann

Pulsnitz Großröhrsdorf

Wir suchen zu Ostern Bandweber- Lehrlinge

und einige junge Mädchen

die ihr Völchjahr erfüllt haben, als Spulerrinnen, Schäre-

Stundenweise weibliche Schreibhilfe

für Schreibmaschine und allen anderen schriftlichen Arbeiten

Köhlers Stammhaus Inh. Willy Günther

Wir stellen zu Ostern einen jungen Mann nach beend-

ein. Schriftl. Angebote er-

Advertisement for TraumaPlast featuring an image of a hand and the text 'Für kleine Wunden'.

Advertisement for Efasit PUDER featuring an image of a hand holding a powder container and the text 'Efasit PUDER'.

Morgen Mittwoch, den 24. Sept. trifft ein Waggon prima Karotten

Hornbrille

Sonntag abend zwischen Bahnhof und Post verloren.

Stabile Holzkübel gibt preiswert ab

Best den Pulsnitzer Anzeiger

Ruhige Nerven Gesunden Schlaf

Familien-Nachrichten aus auswärtigen Blättern

Sport

Hoderich Menzer regte in Dresden

Einen schönen Erfolg brachte das Tennisturnier des Akademischen SV Dresden.

Im Wanderrudern erfolgreich

Die Beteiligung und die Leistungen beim Wanderruderver-

Treue um Treue

Familienroman von Kurt Felscher

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

So vergingen noch ein paar Wochen. Meine Vermutungen

Eines Nachmittags, ich erinnere mich noch aufs deut-

Plötzlich vernahmen wir erregte Stimmen, und als

Was war geschehen?

zu berichten hat. Aber schon hört sie wieder seine vor innerer

„Auf dem Erdboden lag, lang ausgestreckt, die Leiche

„Auf dem Erdboden lag, lang ausgestreckt, die Leiche

Ich taste mich vorwärts und stoße im nächsten Augen-

Was ich in den nächsten Stunden getan habe, ist mir

(Fortsetzung folgt)